



Blütenendfäule an Tomaten und Zucchini



Tomaten mit Blütenendfäule

Bei der Blütenendfäule an Tomate und Zucchini handelt es sich nicht um eine parasitäre Erkrankung, sondern um die Folgen eines Mangels an Kalzium, der sortenabhängig zu starken Qualitätsverlusten führt.

An den **Blütenansatzstellen** bilden sich eingesunkene Flecken, die zunächst wässrig und klein sind und sich im weiteren Verlauf grau oder braun verfärben und vergrößern. Junge Blätter sind auffallend dunkelgrün, verformt, bleiben klein und können zusätzlich chlorotische Flecken aufweisen. Der Vegetationspunkt kann absterben. An Tomaten tritt das Schadbild zumeist an den untenliegenden Früchten und nur an einzelnen Blütenständen auf. Das Schadbild wird vor allem nach Trocken- und Hitze-stress an geschützten Standorten wie z.B. Tomatenzelten sicht-

bar. Durch eine ungleichmäßige Wasserversorgung kommt es zu einer Beeinträchtigung der Aufnahme und einem gestörten Transport von Kalzium in der Pflanze. Auch ein Einpflanzen von jungen Pflanzen in einen zu kühlen Boden kann zu einem solchen Kalziummangel führen und so Schäden an den ersten Früchten verursachen.

Als Gegenmaßnahme sollte auf eine ausgewogene sowie gleichmäßige Wasser- und Nährstoffversorgung am Standort geachtet werden. Bei einem Auftreten erster Symptome können Tomaten und Zucchini mit einem kalziumhaltigen Blattdünger behandelt werden. Regelmäßige Bodenuntersuchungen vereinfachen eine bedarfsgerechte Düngergabe. Alternativ können auch Langzeitdünger das Risiko für ein Auftreten von Blütenendfäule reduzieren. Früchte, die nachfolgen, sind i.d.R. wieder symptomfrei ausgebildet.



Symptome der Blütenendfäule an Zucchini

Nützlingsförderung durch Duftsteinrich (*Lobularia maritima*)

Wer mit Blattläusen in seinen Beeten zu kämpfen hat, sollte es einmal mit diesem einjährigen, von Mai bis Oktober blühenden Kreuzblütler versuchen. Wird die Pflanze als Randbepflanzung oder zwischen Gemüse (z.B. Salat) oder Zierpflanzen gesetzt, fördert sie durch ihre reiche Nektar- und Pollenbildung nicht nur Bienen und Hummeln, sondern auch Nützlinge wie die Schwebfliegen, deren Larven mehrere



Adulte Schwebfliege

hundert Blattläuse vertilgen können. Besonders der Pollen ist für die Eibildung der Weibchen von großer Bedeutung. Ein Zurückschneiden der verblühten Blütenstände fördert den Neuaustrieb.

An Obstbäumen können die schönen süßlich duftenden Pflanzen auch dekorativ als Ampelbepflanzung in Bäume gehängt werden, um gezielt Nützlinge anzulocken.



Strand-Silberkraut in einem Staudenbeet



Schneckenjahr 2024

Regelmäßige Niederschläge, taureiche Nächte, eine hohe Populationsdichte im Frühjahr machen 2024 zum Schneckenjahr. So kommen alle Nacktschnecken-Arten in großer Anzahl vor und haben an den geeigneten Pflanzen bereits erhebliche Schäden gemacht. Eine der wichtigen Maßnahmen im Hobbygarten ist jetzt das regelmäßige Absammeln.

Neben den Nacktschnecken fallen auch unterschiedliche Gehäuseschnecken im Garten auf. Diese machen aber insgesamt im Vergleich zu den bekannten Nacktschnecken-Arten nicht die großen Schäden. Das Spektrum hat sich in den letzten Jahren erweitert.

Neben der großen Weinbergschnecke hat sich die im mediterranen Raum beheimatete Gefleckte Weinbergschnecke (*Cornu aspersum*) seit Jahren in Westeuropa und den küstennahen Gebieten Großbritanniens und auch bei uns ausgebreitet. Sie ist ausgewachsen etwas kleiner als die bekannte Große Weinbergschnecke. Ihr helles Gehäuse hat charakteristische dunkle Bänder mit hellen Linien und eine sehr raue Schale.

Weitere Gehäuseschnecken sind in den Gärten immer häufiger unterwegs, so zwei etwas kleinerw hellere Gehäuse-schnecken-Arten. Die Genabelte Strauchschncke (*Bradybaena*-Art) und auch die Große Kartäuserschnecke (*Monarcha*-Arten) treten in Erscheinung. Beide stammen aus West- bzw. Südosteuropa. Sie sind beide sehr ähnlich im Aussehen, kleiner und heller als die bei und vorkommenden Bänderschnecken-Arten.



oben: Gefleckte Weinbergschnecke,
unten: Große Weinbergschnecke



Neu auffallende Gehäuseschnecken im Garten,
Bradybaena- oder *Monarcha*-Arten

Sonnenblumenfruchtfliege aktiv

Die Sonnenblumen stehen jetzt sehr gut in Blüte. In den Gärten konnten Sonnenblumenfruchtfliegen festgestellt werden. Die Fliege ist sehr attraktiv. Allerdings fressen die Maden im Stängel der Pflanzen. Bei sehr starkem Befall kommt es zum Abbrechen der Blüten aufgrund der Vermorschung im Stängel. Betroffen sind besonders großblütige Arten. Sollte ein Abknicken festgestellt werden, kann durch Anbinden die Reife der Sonnenblumen dennoch erreicht werden. Ansonsten ist der Schaden begrenzt.



Adulte Sonnenblumenfruchtfliege,
Strauzia longipennis



Durch Fraß der Maden
geschädigter Stängel



Abgeknickte Sonnenblume in Folge des
Befalls durch die Sonnenblumenfrucht-
fliege

Blattflecken an Stauden

Regenreiches Wetter in den letzten Wochen hat dazu geführt, dass in diesem Jahr vermehrt Blattflecken an Stauden auftreten. Wiederholt leichter Nieselregen reicht aus für andauernde Feuchtigkeit auf den Blättern und sorgt damit für ideale Vermehrungsbedingungen verschiedener Blattfleckenerreger.

Gleichzeitig haben trockene Phasen mit niedrigen Nachttemperaturen den Befall mit Echtem Mehltau gefördert, weil für diesen „Schönwetterpilz“ der nächtliche Tau auf den Blättern ausreicht.

Zur Eindämmung des Pilzbefalls können u.a. folgende Stauden nach der Blüte tief zurückgeschnitten werden, sie treiben erneut mit gesundem Laub aus: Staudensalbei, Chrysanthemen, Bergflockenblume *Centaurea sp.*, Katzenminze, Storchschnabel, hohe Glockenblumen, Rittersporn. Im Kräuterbeet z.B. Zitronenmelisse und Minze. Befallenes Laub von Schmuckstauden wie Pfingstrosen oder Phlox sollte vor dem Neuaustrieb im nächsten Jahr aus dem Bestand entfernt werden, um den Befallsdruck zu mindern.

Allerdings treten mitunter an Stauden auch rötlich-lila Blattflecken auf, bei denen keine pilzliche Ursache diagnostiziert werden kann. Betroffen sind einige Phlox-Sorten, Prachtkerzen *Gaura sp.* und Purpursonnenhaut *Echinacea purpurea*.



Echter Mehltau an Indianernessel, *Monarda*



Septoria an Zitronenmelisse



Cladosporium an Pfingstrose



Alternaria an Geranium

Übrigens...

... wenn Apfelfrüchte eine flächige braune Berostung zeigen und mitunter eine „Taille“ aufweisen, dann sind das Folgen des Spätfrostes. Die Zellen der Oberhaut junger Früchte sind durch die Nachtfröste geschädigt worden, sodass die Schale an diesen Stellen nicht mitwachsen kann. Es entstehen auffällige Frostgürtel. Die Früchte können unbedenklich verzehrt werden, falls sie vom Baum nicht vorzeitig abgestoßen werden.



Frostgürtel an Apfel